



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 90. Donnerstag, den 8. November 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Frankreich.

Paris, d. 29. October. Unser Botschafter am Russischen Hofe, Marschall Mortier, ist aus St. Petersburg, und Hr. Durand de Mareuil mit Depeschen aus London hier eingetroffen.

Paris, d. 30. October. Der ministerielle „Nouveliste“ meldet: Am 28. October, 8 Uhr Morgens, ist zu Cherbourg der Befehl an den Kontreadmiral Ducrest de Villeneuve eingetroffen, das in jenem Hafen liegende Geschwader nach der Rhede von Spithead zu führen. Um 9 Uhr war das Geschwader mit günstigem Winde unter Segel nach England. Dies Geschwader besteht aus folgenden Schiffen: Das Linienschiff Suffren, worauf die Admiralsflagge des Hrn. v. Villeneuve weht, die Fregatte Melpomene, die Fregatte Calypso, die Fregatte Resolue, die Korvette Ariane, die Korvette Creole, das Aviso-schiff Bayonnaise. Von allen diesen Schiffen blieben die Melpomene und Creole allein auf der Rhede von Cherbourg, bereit jedoch, auf Befehl des Admirals sich sogleich mit dem Geschwader zu vereinigen.

Dasselbe Blatt versichert, daß die Nachricht von einer Protestation des Berliner Hofes, gegen jede bewaffnete Einmischung, welcher Oesterreich und Rußland beigetreten, eine reine Erfindung sey.

Der britische Minister, Marq. v. Lansdown, ist dahier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30 October. Gestern den ganzen Tag herrschte die größte Thätigkeit unter den verschiedenen Mitgliedern des diplomatischen Korps. Die Gesandten Oesterreichs, Preußens und Rußlands hatten häufige Zusammenkünfte. An einer Berathung in dem Hotel des Freiherrn v. Bülow nahmen der Fürst Lieven, Graf Matuszewicz, Baron Wessenberg und Herr van Zuylen van Nyevelde Theil.

Im gestrigen Blatte des Sun liest man: Die Ratifikation des von Lord Palmerston und von dem Fürsten Talleyrand unterzeichneten Traktates ist am Sonnabend Morgen beim Fürsten eingegangen; um 2 Uhr Mittags fand zwischen den beiden genannten Mächten

der Austausch der Ratifikationen statt. Wenn der Traktat zur Ausführung kommt, so wird wahrscheinlich in unseren Häfen ein Embargo auf Holländisches Eigenthum gelegt werden. — Seit dem Austausch der Ratifikationen bemerkt man eine ganz ungewöhnliche Thätigkeit im auswärtigen Amte. Gestern Abend kamen zwei Kabinetts-Kuriere sehr unerwartet in Dover an. Unglücklicherweise war kein Dampfboot segelfertig; aber die Sendung war so dringend, daß ein Dampfboot aus dem Hafen bugsiert wurde, noch ehe die Kohlen brannten. Der Marquis von Lansdowne hat sich am Sonnabend in Dover nach Calais eingeschifft. Die Reise des Conseils-Präsidenten in dieser Zeit deutet auf einen sehr wichtigen Zweck.

Heute bemerkt das obige Blatt: Vorgestern ist ein Kurier nach dem Haag mit Depeschen an unsern Gesandten, und mit einer förmlichen Aufforderung an den König von Holland, die Citadelle von Antwerpen unverzüglich zu überliefern, und genügende Bürgschaften für die Ausführung der anderen Bedingungen des Traktates mit Belgien zu geben, abgegangen. Man vermuthet, daß diese Aufforderung dem Könige gestern oder heute Morgen angekommen seyn, und daß seine Antwort spätestens am Sonntag (den 4. Nov.) hier eintreffen wird. Das gestern in der City verbreitet gewesene Gerücht, als habe der König bereits in die Auslieferung der Citadelle gewilligt, erweist sich als durchaus ungegründet.

Der Sun meldet in seinem City-Artikel: Die Ankunft der Avant-Garde der Französischen Flotte an unseren Küsten, bestehend aus einem Linienschiff und vier Fregatten, hat einigen Eindruck auf die Course gemacht. Wir vernehmen, daß unsere Flotte nicht vor dem 8. November segelfertig seyn wird. Der Französische Admiral steigt heute an's Land; der Rest der Französischen Flotte wird erst morgen erwartet. Das Publikum und die Speculanten sehen der Antwort des Königs von Holland mit der größten Spannung entgegen.

Belgien.

Brüssel, d. 30. Oct. Der natürliche Sohn des Königs von England, Lord Frederick Fitz Clarence und der General-Adjutant Ludwig-Philipp, General Delaborde, haben sich gestern nach Antwerpen begeben, um die dortigen Festungs-Werke in Augenschein zu nehmen.

Spanien.

Madrid, d. 21. October. Dank und Preis dem Allmächtigen und Heil und Segen über unsern wiedererstandenen Monarchen! Was Spanien vor wenigen Wochen kaum zu hoffen wagte, ist zum Trost und

Jubel des ganzen Landes jetzt herrlich erfüllt. Eine allgemeine Amnestie ist im Namen des Königs durch unsre Beherrscherin ausgesprochen worden. Nachfolgendes ist das ewig denkwürdige Dekret, wie es in der gestrigen hiesigen Zeitung gestanden: „Nichts ist eines hochherzigen und gottesfürchtigen, von Liebe für sein Volk und Dank für die heißen Wünsche, die unaufhörlich die göttliche Vorsehung um Besserung und Wiederherstellung seiner Gesundheit anfleheten, erfüllten Fürsten würdiger; nichts ist dem gerührtesten Herzen des Königs angenehmer, als Vergessenheit der Schwächen Derer, welche mehr aus Täuschung, als aus Grundsatz und mit Hartnäckigkeit sich von dem Wege der Rechtschaffenheit, der Unterwürfigkeit und der Achtung abbringen ließen, auf dem zu wandeln sie verpflichtet waren und auf welchem sie sich früher ausgezeichnet. Diese Vergessenheit, die innige Güte, womit der König alle seine Kinder unter dem glorreichen Mantel seines Wohlwollens zu versammeln wünscht, sie an seiner Gnade und Freigebigkeit theilnehmen lassen, sie in den Schoos ihrer Familien zurückführen, sie von dem schmählischen Joche befreien will, zu welchem sie die Entbehrungen — nothwendige Folgen eines Aufenthaltes in fremden Ländern — verurtheilen: alle diese Betrachtungen, und vor allem der Gedanke, daß sie Spanier sind, müssen ihre tiefe herzliche und aufrichtige Erkenntlichkeit rege machen für die erhabenen und geneigten Gesinnungen, die ihn beseelen; und die tiefe Rührung, die ich bei Verkündigung dieser glorreichen Güte empfunden, ist dem Frohsinn gleich, den mir dieselbe einflößt. Dergestalt also von so schmeichelhaften Ideen und Hoffnungen geleitet und die Vollmachten übend, die mein theurer und vielgeliebter Gemahl mir übertragen, bewillige ich, mich ganz seinem Willen fügend, die ausgedehnteste und vollständigste Amnestie, welche je bis auf diese Tage die Könige zugestanden haben, allen denen, die bis jetzt als Staatsverbrecher verfolgt wurden, welches auch der Name sey, unter dem sie sich kenntlich gemacht und vergangen haben, indem wir von dieser Wohlthat nur diejenigen ausnehmen, die das Unglück hatten, die Absetzung des Königs zu Sevilla zu votiren, und diejenigen, welche eine bewaffnete Macht gegen seine Souverainetät befehligt haben. Gegenwärtiges laßt Ihr Euch anbefohlen seyn und sorget für seine Ausführung. Gezeichnet durch die königl. Hand der Königin unsrer Herrin. St. Ildelfonso, vom 15. October 1832. An Don Jose de Cafranga.“

Portugal.

Porto, d. 20. October. Am 11. d. erneuerten die Miguelisten ihr Bombardement, welches an den beiden folgenden Tagen fortwährte. Der Kaiser be-

fand sich in der Kathedrale, um seinen Geburtstag (den 13. d.) feierlich zu begehen, als die Bomben gegen die alten Gothischen Fenster anprallten, aber keinen Schaden thaten. Er hielt hierauf Leber, welches zahlreich besucht war; von den Englischen Marine-Offizieren stellte sich indessen Niemand ein, und die Britischen Kriegsschiffe feuerten keine Salve, obgleich der Marquis von Palmella hatte anfragen lassen, ob sie salutiren würden, worauf erwiedert wurde, es sey kein Befehl dazu ertheilt. Abends war das Bombardement besonders heftig; aber nicht ein Viertel der Bomben fiel in die Stadt, sondern die meisten plagten zu früh. Noch furchtbarer war die Kanonade am 13. d., aus 4 Kanonen-Batterien und einer fünften, die mit Mörsern und Haubizen bespickt war. So ging es Tag und Nacht bis zum 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, fort; man hatte es besonders auf das Kloster Serra abgesehen. Nach ganz kurzer Weile begann es von neuem; 25 Stück Geschütz donnerten gegen die Serra, begleitet von einem eben so nachdrücklichen Gewehrfeuer. Alles schien in Dampf und Rauch gehüllt; nur von Zeit zu Zeit, wenn die Wolken sich zerstreuten, konnte man die Miguelistischen Offiziere überall an der Spitze der Ihrigen wahrnehmen. Der Feind griff in drei Richtungen an, nach der Serra hin, von Villa-Nova her, und links nach der Evia (Dreschente) zu. Unsererseits wurde die Besatzung in der Serra verstärkt und das feindliche Feuer aufs reichlichste erwiedert. Nach einer halben Stunde riß unter den Miguelisten, welche die Serra angriffen, Unordnung ein. Sie hörten nicht länger auf den Ruf ihrer Offiziere, welche ihre Leute mit gezogenem Säbel vorwärts treiben wollten. Auf den andern Punkten dauerte der Kampf noch drei Stunden fort und erst bei Anbruch der Nacht fand der Rückzug statt. Das laute Viva der Garnison verkündete der Stadt das Mißlingen des Angriffs. Die Verbindung zwischen Villa-Nova ist jetzt frei. Das besetzte Kloster hat durch das feindliche Bombardement sehr stark gelitten. Seitdem sind die Breschen wieder ausgebessert worden, und es ist jetzt stärker als je. Die Besatzungs-Truppen werden wegen ihrer tapferen Vertheidigung Polacos genannt, und besonders lobt man die Entschlossenheit des alten Gouverneurs, General Torres. Derselbe ist vom Kaiser zum Ritter des Thurm- und Schwert-Ordens ernannt. Eine bedeutende Anzahl von Ueberläufern kommt von den feindlichen Linien herüber, neulich auch der Major Ferreira vom 24sten Regimente. Das Gerücht von Verstärkungen, die auf der anderen Seite des Duero angekommen seyn sollen, ist übertrieben; doch macht man sich hier, zumal da Dom Miguel in Person erwartet wird, auf einen neuen Angriff gefaßt. Der Kaiser hat eine Proklamation an die Miguelistischen Soldaten erlassen, von welcher ganze Bündel Exem-

plare den hier so häufigen Hunden um den Hals gebunden wurden, die man hierauf nach den feindlichen Linien trieb. Die Flotte kreuzt vor dem hiesigen Hafen und hat ihre Beschädigungen fast ganz ausgebessert. Der Englische Admiral hat eine Deputation an den Miguelistischen Ober-Befehlshaber abgesandt, mit dem Vorschlage, daß ein neutraler Strich abgezeichnet werden solle, etwa das Dorf S. Joao de Foz, wohin die Kaufleute ihre Weine und sonstigen Waaren bringen dürften. Der Marine-Lieutenant Macdonald, von dem Zahlmeister des Linienschiffes Talavera, Hrn. Loudon, als Dolmetscher begleitet, begab sich demnach ins feindliche Lager, wo sie die freundlichste Aufnahme fanden. Die Offiziere sprachen ganz unverhohlen von dem Mißlingen des Angriffs vom 29. Sept. und schrieben dasselbe der Ungeduld des Sir John Campbell zu. Sie gestanden, daß ihr Verlust sehr stark sey, meinten aber, sie brauchten sich nun nicht mehr vor dem Englischen Bataillon zu fürchten. Die Unternehmung des Herzogs von Braganza sey hoffnungslos, und wenn er sich auch noch einen oder zwei Monate halten könnte, so thäte er doch wohl daran, das Land in Ruhe zu lassen, da es ihm abgeneigt sey. Die Deputation wurde unter Eskorte zurückgebracht, nachdem sie ihre Depeschen abgegeben hatte. Am folgenden Tage begab sie sich wieder hin, und der General äußerte den Wunsch, obgleich er Englisch genug verstehet, ein Portugiesisches Schreiben vom Admiral zu erhalten, um jedem Mißverständnisse vorzubeugen. Dies geschah nur, um Zeit zu gewinnen. Nachdem aber der Angriff auf die Serra mißlungen war, begab sich die Deputation am 16. d. mit einer Portugiesischen Uebersetzung des Schreibens wieder ins Lager. Am folgenden Tage ging eine Antwort vom General ein, worin er sich bereit erklärte, einen neutralen Boden zu bezeichnen, zu diesem Behufe aber nur Villa da Conde bewilligen wollte, welches 15 Englische Meilen von Porto entfernt ist, weshalb sich die Unterhandlungen zerschlugen. Gestern hat der Admiral wieder Depeschen an den Miguelistischen General gesandt, und man behauptet, er wolle Britische Marine-Soldaten zum Schutze des Englischen Eigenthums bei Villa-Nova ans Land setzen — Vorgestern wurde auf dem Campo San Ovidio eine Musterung der Fremden-Brigade gehalten, die noch keinesweges ganz vernichtet ist. Freilich sahen die Engländer sehr schlecht aus, da sie bei dem Ueberfalle vom 29. September alle ihre Kleidungsstücke verloren haben. Die Offiziere genesen nach und nach und nehmen ihre Posten wieder ein. Charakteristisch ist der Unterschied in dem Benehmen der beiden Nationen: die Engländer haben ihre Todten einfach und ohne alle Auszeichnung begraben; wenn man aber den Französischen Posten sich nähert, so ist der erste Anblick, auf den man stößt, ein Grabmal,

mit Myrthen und Lorbeeren geschmückt, über demselben eine dreifarbigte Fahne und zur Seite ein Pfahl mit der Inschrift: „Respect aux Français morts pour la liberté portugaise!“ (Achtung den Franzosen, die für Portugals Freiheit fielen!“)

Die Chronica Constitucional von Porto enthält nunmehr folgenden offiziellen Bericht des Admirals Sartorius über die Seeschlacht vom 11. October:

„An Bord der zu dem Geschwader Ihrer Allergetreuesten Majestät gehörigen Fregatte *Donna Maria*, d. 11. Oct., 40 Meilen westlich von den *Bayona*-Inseln.“

„Durchlauchtigster Senhor! Gestern früh um 6 Uhr bemerkte man, daß das feindliche Geschwader, welches, wie ich in meiner letzten Depesche meldete, aus einem Linienschiff, einer Fregatte, zwei Korvetten und zwei Briggs bestand, sich aus der Bucht von *Vigo* entfernt hatte. Ich lichtete sogleich meine Anker zwischen den *Bayona*-Inseln und verfolgte dasselbe, mit dem Entschluß, es ungeachtet seiner sehr überlegenen Streitkräfte zu einer allgemeinen Schlacht zu nöthigen, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß ich seine großen Schiffe wenigstens in einem solchen Zustande bringen würde, der es ihnen einige Monat unmöglich machen mußte, wieder an dem Dienst Theil zu nehmen. Demgemäß entwarf ich mit Rücksicht auf meine kleinen Schiffe den Plan, mir mit den beiden Fregatten zu einem Angriff auf das feindliche Linienschiff Raum zu gewähren, während meine Korvetten die Aufmerksamkeit der feindlichen Fregatten beschäftigen sollten; aber bald nach 1 Uhr heute Morgen, als ich im Begriff war, mich dem Feinde zu nähern und das Gefecht zu beginnen, ließ der Wind nach, und es wehte kaum noch ein Lusthauch, so daß wenige von den kleinen Schiffen die Stellungen, welche ich ihnen bezeichnet hatte, einnehmen, noch mir den Beistand leisten konnten, den sie mir, wie ich überzeugt, gewiß sehr gern gewährt hätten. Die Folge davon war, daß das ganze Feuer des Feindes, der sich uns bis auf Kartätschen-Schußweite genähert hatte, sich nur auf die Fregatten und auf die Brigg „Der dreiundzwanzigste Juli“ richtete, vor Allem aber auf mein Flaggenschiff, und endlich auch auf die Korvette *Portuense*. Das feindliche Feuer wurde von allen Offizieren und Mannschaften unserer Schiffe während des ganzen Treffens, welches $4\frac{1}{2}$ Stunden dauerte, mit dem unbefiegbaren Muth aufgenommen und erwidert. Da ich nach Verlauf dieser Zeit fand, daß das Backbord-Tafelwerk meines Schiffes sehr gelitten hatte, und daß einige Kanonen auf derselben Seite für den Augenblick zum Dienst untauglich gemacht waren, so beschloß ich, umzulegen, um das Gefecht von der Steuerbordseite fortzusetzen. Ich begleitete dieses Manöver mit einem gutgerichteten Feuer auf die

feindliche Fregatte. Kaum war es jedoch ausgeführt, als ich bemerkte, daß der Feind nach Süden segelte. Dies gab mir Zeit und Gelegenheit, den meinem Tafelwerk zugefügten Schaden auszubessern, womit ich jetzt beschäftigt bin, indem ich hoffe, daß ich heute Nachmittag um 4 Uhr im Stande seyn werde, dem Feinde dicht auf den Fersen zu folgen und ihn zu einer Wiedereröffnung des Gefechts zu zwingen. Es ist mir unmöglich, Worte zu finden, um die Kaltblütigkeit, Tapferkeit und Unerbrotlichkeit aller Offiziere, Matrosen und Marine-Soldaten, die an diesem ungleichen Kampf Theil nahmen, hinreichend zu bezeichnen, namentlich die Dienste, welche mir der Befehlshaber meiner Fregatte, mein Flaggen-Kapitain *Minsk*, leistete, sowohl durch seine Erfahrung und seinen Muth während der Schlacht, als durch seine Geschicklichkeit und Thätigkeit bei dem Geschäft der Ausbesserung, dessen er sich nachher annahm. Ich nehme mir die Freiheit, ihn der wohlverdienten hohen Berücksichtigung Sr. Kaiserl. Maj. zu empfehlen, so wie auch die Kapitaine *Crosby* und *Morgell*, ferner den Chef meines Stabes, Kapitain *Bond*, und den Oberst-Lieutenant *Williams*, der die Marine-Soldaten kommandirt; ich kann nicht genug bemerklich machen, wie viel ich während des ganzen Treffens ihrem Eifer, ihrer Wachsamkeit und Thätigkeit verdanke. Beiliegend übersende ich Ew. Excellenz ein Verzeichniß der in dem Treffen Getödteten und Verwundeten, indem ich mit Bedauern anzeigen muß, daß sich unter den Letzteren einer meiner tapfersten und thätigsten Offiziere befindet, dessen Dienste mir nun natürlich für eine lange Zeit entzogen sind. Ich habe die Ehre zu seyn, Ew. Excellenz gehorsamster Diener

R. G. Sartorius,

Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber des Geschwaders Ihrer Allergetreuesten Majestät.

An Se. Excellenz den Marine-Minister. Senhor *Silva Monzinho d'Albuquerque*.“

Liste der Getödteten und Verwundeten an Bord des Geschwaders Ihrer Allergetreuesten Majestät.

An Bord der *Donna Maria II*. Getödtet: 6 Englische Matrosen. Schwer verwundet und später gestorben: *William Dawson*, Quartiermeister: ein Englischer Matrose und ein Englischer Marine-Soldat. Schwer verwundet: 14 Englische Matrosen. Leicht verwundet: Vice-Admiral Sartorius, Lieutenant *Ros* und 11 Englische Matrosen. An Bord der *Rainha da Portugal*. Getödtet: *William Gibson*, Lieutenant; *Henry Fighenry*, Capitain d'Armes, und ein Englischer Matrose. An Bord der *Portuense*. Getödtet: Ein Englischer Matrose. Schwer verwundet: *Thomas Shary*, Lieutenant, und ein Bootsjunge. Leicht verwundet: Ein Englischer Matrose. An Bord des *Dreiundzwanzig*:

sten Juli. Schwer verwundet: Foord Margoll, Kommandeur, und 4 Portugiesische Matrosen tödtlich verwundet und später gestorben: Joao Manoel Gonçalves.

Die Times enthält einen, mehrere Kolonnen anfüllenden Bericht ihres (Britischen und mithin nicht ganz unparteiischen) Korrespondenten aus Porto über die Ereignisse vom 29. Sept. bis 20. Oct., worin es unter Anderm heißt: „Lassen Sie mich Ihnen jetzt ein Wort von der Flotte sagen. Während die Schiffe Dom Miguel's in dem Hafen von Vigo lagen, und von Sartorius blockirt wurden, verbreitete sich hier das Gerücht von Unterhandlungen, die zwischen den beiden Admirälen stattfanden, und man hegte sehr lebhaft die Hoffnung, daß der Admiral Joao Felix unter blau und weißer Flagge (der der Donna Maria) auslaufen würde. Ich bezweifle nicht, daß gewisse Unterhandlungen stattgefunden haben; auch erzählt man mir, daß der Dom Joao VI., während des spätern Gefechtes, hauptsächlich darauf bedacht gewesen sey, einige seiner kleinen Schiffe aus Sartorius Nachbarschaft entfernt zu halten; auch scheint der Letztere eine Demonstration zu seinen Gunsten erwartet zu haben, da er, wie man mir sagt, in Folge einer früheren Uebereinkunft, eine Flagge mit den Buchstaben X. Y. Z. aufzog, und mehrere Stunden lang wehen ließ, als er sich in der Bay von Vigo befand. — Wir überlegten hier eben, ob Sartorius nicht, ohne das Völkerrecht zu verletzen, die Miguelistische Flotte in dem Hafen angreifen könne, wenn der Spanische Gouverneur ihr nicht den Befehl zum Auslaufen erteilte, als wir erfuhren, daß Admiral Felix den Knoten zerhauen, und einen günstigen Wind vom Lande zum Auslaufen benützt habe. Sartorius lichtete bald darauf die Anker und folgte ihnen; da aber beinahe Windstille war, so ließ er sich von einem Dampfboote ins Schlepptau nehmen. Die ganze Hitze des Gefechtes fiel fast ausschließlich auf die Donna Maria, welche die Admirals-Flagge trug, und 1 Stunde und 40 Minuten dem Feuer des feindlichen Linienschiffes und der Fregatte ausgesetzt war. Die Rainha da Portugal leistete guten Beistand. Nachdem einige Kanonen des Dom Joao unbrauchbar gemacht worden waren, und die eine Seite desselben bedeutende Beschädigungen erlitten hatte, setzte er alle Segel bei, und entfernte sich in südlicher Richtung. Das Gefecht dauerte über vier Stunden und war sehr hitzig. Sartorius selbst ist verwundet. Man räumt allgemein ein, daß der Miguelistische Admiral sehr gut gefochten und wenige Schüsse vergebens gethan hat; um so mehr Ehre macht es dem Admiral Sartorius, daß er sich, des Beistandes seiner kleinen Schiffe beraubt, gegen so unverhältnißmäßig überlegene Streitkräfte so gut gehalten hat. Seine Takelage war so zerschossen, daß er ganz neue Segel aufsetzen mußte,

bevor er verfolgen konnte, und dann war es zu spät. Er hat 3 Schüsse in seinem Hauptmast und 48 im Rumpfe, und ist jetzt vor diesem Hasen thätig mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt. Die Rainha da Portugal warf während des Gefechts eine Congrevesche Rakete auf den Dom Joao, welche vom Verdeck in die Takelage und wieder zurückprang, ohne das Schiff in Brand zu stecken, oder irgend einen besondern Schaden anzurichten. — Die Flotte kam am vergangenen Sonnabend vor Porto an, anscheinend in der besten Ordnung; aber natürlich ist seit der Zeit am Bord sehr viel zu thun gewesen.

Im Londoner Globe liest man: Am 26. Oct. sollte der große Angriff auf Porto stattfinden, den Dom Miguel in Person leiten wollte. Die Konstitutionellen hofften, daß Dom Pedro unterdessen in 14 Transporten von England so viel Verstärkungen erhalten haben würde, daß er einen kräftigen und erfolgreichen Widerstand werde leisten und die Belagerer zurückschlagen können. Am 15. Sept. nämlich segelte der Eddystone mit 100 Mann von hier ab; am 21. die Phylaria mit 58 Mann; am 24. der Irwick mit 90 Mann; am 25. der Dart mit 31 Mann; am 1. Oct. der Ebenezer mit 33 Mann; am 17. der Pere de Famille mit 230 Mann; am 20. der Soho mit 280 Mann und der Royal George mit 350 Mann; am 22. die Royal Adelaide mit 40 Mann und 40 Pferden; am 19. der Lord Wellington mit 56 Mann und 90 Pferden und der Emulous mit 20 Mann und 90 Pferden; von Frankreich aus gingen 300 Mann nach Porto ab; zusammen also 1654 Mann nebst 240 Pferden. Außer diesen Streitkräften sind 2000 Polnische Veteranen so eben im Begriff, in Dampfbooten aus Frankreich abzugehen.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 26. October. S. M. die Kaiserin ist gestern von einem Großfürsten entbunden worden, welcher den Namen Michael empfangen hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 24. October. Alle Anstalten zum Transport des Monuments, welches zu Upsala zum Andenken des Königs Gustav Adolph des Großen errichtet werden soll, sind bereits getroffen. Der Reichsmarschall, Se. Excellenz Graf Brahe, ist in dieser Absicht gestern nach Upsala gereist. Der Hof-Architekt Nyström ist mit der Errichtung beauftragt. Das Monument besteht aus einem Obelisk von 60 Fuß Höhe und das Piedestal wird die Inschrift tragen:

„Dem Könige Gustav Adolph dem Großen im Namen des Schwedischen Volkes von Karl XIV. Johann. Am 6. Nov. 1832.“

Bekanntmachungen.

Es wird beabsichtigt, die Lieferung des Bedarfs an schwarzen und grau melirten Tuchen, wie auch an wollenen Strumpfgarn zur Bekleidung der Zöglinge in der hiesigen Waisen-Anstalt für das Jahr 1833 durch öffentliche Ausbietung dem Mindestfordernden zu überlassen.

Die Lieferung geschieht nach Probe, welche nebst den Bedingungen, auf welche abgeschlossen werden soll, vom 5. bis mit 10. Nov. d. J., täglich in den Vormittagsstunden, in dem Geschäftszimmer des Oekonomie-Inspectors Kirchner zur Ansicht vorliegen werden.

Der Bedarf des schwarzen Tuches beträgt 300 Ellen
 „ „ „ grau melirten „ 200 „
 „ „ „ Strumpfgarnes „ 60 lb.

Der Licitations-Termin wird in dem Conferenzzimmer neben dem großen Versammlungs-Saale

Montags den 19. November d. J.,

Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

abgehalten werden.

Halle, den 29. October 1832.

Directorium der Franckeschen
 Stiftungen.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das auf dem Neumarkt hier sub No. 1315. belegene, auf dem Namen der Ehefrau des Strumpfwirkers Wehstein, Regine geb. Schaffernicht im Hypothekenebuche eingetragene, jetzt dem Handarbeiter Christian Jungmann zugehörige, nach Abzug der Lasten auf 106 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör Schuldenhalber subhastirt und

der 22. December c.,

Morgens 9 Uhr,

zum peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden; daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Wodel ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück zugeschlagen werden wird.

Halle, den 11. September 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
 v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Montags den 12. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll auf der Königlichen Saline alhier eine Anzahl Baustämme öffentlich verauctionirt werden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß

die Hölzer von den Erstehern auf der Stelle gleich baar bezahlt werden müssen.

Halle, den 1. November 1832.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die bei der Simrizer Schleuse hieselbst übrigen alten Bruchsteine, sollen zu Wasser abgefahren und den Mindestfordernden verdingen werden. Unternehmungslustige sind hierdurch auf den Sonnabend den 10. d. M., früh 10 Uhr, zur Abgabe ihrer Forderungen in meiner Wohnung eingeladen.

Halle, den 3. November 1832.

Der Bauinspector
 Schulze.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 346 Fuder Steinschlag, à 32 Cubic-Fuß, aus dem Steinbruche auf dem Anger bei Döblau, zur Besserung der Wegestrecke vom Passendorfer Damm bis gegen die Weinberge, soll:

den 12. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in meiner Schreibstube, in Quantitäten von 50 bis 100 Fudern, an den Mindestfordernden verdingen werden.

Bietungsfähige Unternehmer werden zur Abgabe ihrer Gebote unter dem Bemerken eingeladen: daß Nachgebote nach Verlauf des Bietungstermins nicht angenommen werden.

Halle, den 4. November 1832.

Der Königl. Wege- und Baumeister
 Weinhold.

Der Buchbinder J. G. Grofe

verfehlt nicht einem hochschätzenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die Buchbinderei und Papierhandlung des verstorbenen Hrn. Schreiber (große Ulrichstraße No. 11.) käuflich übernahm, und verbindet damit die Bitte, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren, da sowohl die Handlung gehörig assortirt ist, als auch die Buchbinder- und Stickerarbeit gewiß aufs Beste besorgt wird.

Kutsch-Wagen-Verkauf.

Neue moderne und gebrauchte Kutschwagen sind zum Verkauf vorrätzig beim Sattlermeister Ratsch, auf dem Steinwege nahe am Waisenhause.

Ertheilungshalber soll das Haus auf dem alten Markt, No. 694., aus freier Hand verkauft werden. Auf Verlangen kann auch ein Capital darauf stehen bleiben; das Nähere ist zu erfragen bei dem

Büchsenmacher Kellermann und Schneider
 Müller, Alte Markt No. 547.

Neue Arbeitsbeutel, Taschen, Kober und Cravatsen für Damen, erhielt die Gerlach'sche Handlung.

Platina, Zündmaschinen und Platina-Zündschwämme erhielt wieder die Gerlach'sche Handlung.

Leichte Morgenschuhe, Filz- und Luchschuhe, alle Sorten Handschuh, Haar- und Kortsohlen empfiehlt billigst die Gerlach'sche Handlung.

Die ersten neuen Holländischen Speckbäcklinge und Hamburger Schnäpel empfing

E. H. Nisiel am Markte.

Den Rest meiner ächten Haarlemer Blumen-Zwiebeln verkaufe ich von jetzt an, um damit aufzuräumen, zu billigern Preisen.

E. H. Nisiel.

Eine Auswahl Cattune, um damit aufzuräumen, die wir früher die Elle zu 10 Sgr. verkauft haben, werden jetzt die Elle zu 4 und 5 Sgr. verkauft.

Halle, den 6. November 1832.

Gebrüder Holzmann,
Rannische Straße No. 501.

Fünfzig Klafter gutes trockenes eichenes Brennholz, frei nach Halle zu liefern, wird zu kaufen verlangt, vom

Kaufmann Fürstenberg.

Ein Handlungsdiener mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich placirt zu seyn. Zu erfragen bei Hrn. Franz Finger am Alten Markt.

Meinen Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Schreiben und andere gesetzlich erlaubte Aufsätze jeder Art, wie Reins- und Abschriften resp. gratis und um die Copialien besorge und bitte ich, in letzterer Rücksicht mein Schreib- und Copir-Büreau mit recht vielen Aufträgen zu versehen.

Joh. Aug. Sauerteig,
Halle in der Fleischergasse No. 134.

In meinem schon bekannten Fuhrwerk ist für Reisen de fast täglich Gelegenheit nach Leipzig und zurück.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

Holzverkauf.

Montag den 19. November c.,
früh um 10 Uhr,

sollen auf der Ostrauer Schloßwiese bei Lössendorf 356 Stück Nuz-, Eschen und Erlen auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft, den Käufern auf herrschaftliche Kosten die Bäume gefällt, und die nähern Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Ostrau, den 4. November 1832.

Im Auftrage
Giseke.

Alte seidene Stoff, Kleider, dergl. andere, so wie Herren-Sachen in jeder Art kauft und tauscht gegen andere Waaren zum höchsten Werth fortwährend ein
H. Ernsthal jun.

Hausverkauf.

Mein hier in der Vorstadt Neumarkt gelegenes Gehöfte beabsichtige ich zu verkaufen. Es ist in demselben seit langen Jahren und bis jetzt eine Färberei betrieben, eignet sich aber auch zum Betriebe einer Gerberei, Seifensiederei etc., vorzüglich aber, seiner ausgedehnten Lage an der schiffbaren Saale wegen, zum Holz- oder Getreide-Handel und zum Betriebe der Schifffahrt.

Hierauf Reflektirende wollen sich persönlich oder mit portofreien Briefen an mich wenden.

Merseburg, am 4. November 1832.

Der Schönfärber Horn.

Auf dem Rittergute Thierbach, zwischen Naumburg und Zeitz, sind gegen 1000 Sack Kartoffeln zu verkaufen.

Auction.

Künftigen 13. November d. J. und folgende Tage, sollen auf dem Rittergute Söllm bei Landsberg, mehrere Mobilien, als: Wäsche, Betten, Bett- und Tischzeug, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, Steingut, Glaswerk, Bücher, Kutschen und Kutschgeschirr u. s. w., früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. verauctionirt werden.

Cataloge sind auf dem Rittergute Söllm und in Leipzig beim Finanz-Procurator Hager zu erhalten.

Rittergut Söllm, den 30. October 1832.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und bei E. A. Schwesche und Sohn in Halle zu haben:

Der Feuer- oder Metallvergoldener.
Oder Anweisung, nach den neuesten englischen und französischen Methoden Metalle zu vergolden und zu versilbern. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Der englische Bronzirende
und Del-Vergoldener. Oder praktische Anweisung, Gegenstände aller Art schön und dauerhaft zu bronzen, zu vergolden und zu versilbern. Ein nützliches Hülfsbüchlein für Jedermann, insbesondere für Maler, Lackirer und Vergolder. Von John Robison. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Zur Secularfeier
der Lützener Schlacht
und Gustav Adolphi Tod
am 6. November 1632.

Von dem berühmten Geschichtschreiber
Schwedens, F. Rühls, erschien in unserm Ver-
lage:

Erinnerungen an Gustav Adolph, ent-
haltend seine eigenhändige Einlei-
tung zur Geschichte seines Lebens
und G. A. Weckherlins Ebenbild Gu-
stav Adolphi. (Mit Gustav Adolphi
Portrait.) 8vo. 15 Sgr. (12 gGr.)

Auch einzeln:

Gustav Adolphi Portrait. Gestochen
von Nulsbiegel. 7½ Sgr. (6 gGr.)

Zu haben in allen Buchhandlungen, auch in
Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn.
Halle, November 1832.

Gebauersche Buchhandlung.

Bei H. Basse in Quedlinburg ist so eben
erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn
in Halle zu haben:

Lieder der Liebe.

Eine Anthologie der trefflichsten Dichtungen dieser Gat-
tung. Deutschlands Jünglingen und Jungfrauen ge-
weihet von P. Köster. 12. geh. Preis 20 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben
erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen,
in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Rath und Hülfe

für diejenigen Personen,
welche an

schlechter Verdauung
und

Unterleibsbeschwerden

leiden, wodurch die hartnäckigsten Krankheiten entstehen
können. Von J. C. Marker. 8. 1832. Brosch.
10 Sgr. (8 Sgr.)

Durch eine fehlerhafte Verdauung wird auch die
Ernährung des Körpers höchst mangelhaft, Krankheiten
stellen sich ein und dem Leben wird ein frühes Ziel ge-
setzt. Mögen Diejenigen, welche an obigen Uebeln lei-
den, die in dieser Schrift angegebenen Rathschläge be-
folgen, und es wird auch die Hülfe da sein!

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle
ist zu haben:

Dr. Joh. Sigm. Hahn's Unterricht von der
wunderbaren Heilkraft des frischen Wassers
bei dessen innerlichem und äußerlichem Gebrauche durch
die Erfahrung bestätigt. In 5ter Auflage nach den
allerneuesten Erfahrungen in der Wasserheilkunde
verbessert und vermehrt vom Prof. Dr. Dertel in
Ansbach. Mit einem Titellupfer. 8. ¾ Thlr.

Wenn es in der Arzneikunde je ein Universal-
mittel gibt, es sei gegen Krankheiten oder zur Erhal-
tung der Gesundheit, so ist es das frische Brunnen-
wasser, was Mutter Natur den Armen wie den
Reichen gegeben hat. — Seine wunderbaren
und zauberischen Wirkungen haben sich auch in
den letzten Zeiten wieder hinlänglich bewährt und dadurch
von Neuem die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Alles
aber, was in dieser Hinsicht so schön gelungen ist, ver-
danken wir ursprünglich dem hochverdienten und uneigen-
nützigen vormaligen Stadtarzt Hahn in Schweid-
nitz, welcher die Wasserheilkunde aus England nach
Deutschland verpflanzte und zum Segen der leidenden
Menschheit verbreitete. Sein Unterricht, der 1738 zum
Ersten, und 1754 zum letztenmal erschien, hat zu seiner
Zeit Wunder über Wunder gewirkt. Später kam die
Wasserheilkunde vor lauter gelehrten und un-
heilvollen Theorien beinahe ganz in Vergessenheit.
Nur erst neuerlich fand man diesen Unterricht glücklicher
Weise wieder hervor und entfernte durch ihn Krankhei-
ten, gegen welche die geschicktesten Aerzte und die kräftig-
sten Mineralbäder nichts ausgerichtet hatten. —
Ich lasse daher zur Ermunterung der Gesunden und zur
Ermuthigung der Kranken die herrlichen Grundsätze
des hochverdienten, beinahe ganz vergessenen Arztes
Hahn, nach dessen Anleitung ich seit 25 Jahren die
Wasserheilkunde erlernt, vervollkommet und bisher in
ganz Deutschland verbreitet habe, in einer neuen ver-
besserten und vervollkommeten Gestalt erscheinen. Durch
sie werden Gesunde und Kranke zum fleißigen Gebrauche
des frischen Wassers und zu einem mäßigen, ordent-
lichen und diätetischen Leben mehr Lust bekommen und
sich manche langwierige, kostspielige Kur, manche bittere
Arznei und Entstellung ihres Körpers ersparen. Da-
her ergeht an alle Wasserfreunde in Deutschland meine
herzliche Bitte, dieses namentlich der leidenden Mensch-
heit so nützliche Unternehmen zu befördern, zu empfeh-
len und zu unterstützen.

Professor Dr. Dertel in Ansbach,
Verfasser der Wasseruren.

Beilage

Lützen, d. 6. November.

Der ewig denkwürdige Tag, an welchem heute vor Zweihundert Jahren der hochherrliche Verfechter evangelischer Glaubensfreiheit, König Gustav Adolph von Schweden, in der Mordschlacht bei Lützen seinen Heldengeist aushauchte, verdiente wohl vor allem an diesem Orte eine den Manen des edlen Märtyrers geweihte Feier. Und, fürwahr, sie ist ihnen geworden, wie sie nur von Gemüthern, die die hohe Bedeutung des Tages tief durchdrang und erfüllte, dargebracht werden konnte; zwar ohne den äußeren Schmuck und Prunk eines Festes hoher, begeisterter Freude, aber innig und lauter mit dem Ernst und Gehalt einer weltgeschichtlichen, religiösen Feier.

Von dem Geläute aller Glocken zusammengerufen, fand sich die zahlreiche Versammlung der hiesigen Bewohner und der von nah und fern herbeigeströmten fremden Theilnehmer des Festes Vormittags um 10 Uhr auf dem Markte ein, von wo aus, nach Absingung des Lutherschen Liedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ durch das Chor der Leipziger Thomasschüler, der Festzug unter Instrumentalmusik nach dem Denkstein wallte, welcher, unter dem Namen des Schwedensteines bekannt, die Stätte bezeichnen soll, wo Gustav Adolph die Todeswunde empfing. Nachdem hier von den Seminaristen aus Weißenfels der 100. Psalm, und von der Versammlung der 1. Vers eines von dem Hofprediger Sachse aus Altenburg eigens gedichteten Festliedes abgesungen und darauf das von mehreren andern Gesängen begleitete Gebet von dem Diaconus Neubert gesprochen worden, hielt der Consistorialrath Dr. Hassenritter aus Merseburg eine dem Helden des Tages gewidmete treffliche Gedächtnisrede. Nach Beendigung derselben wurde der Schwedenstein mit einem Laubgewinde, welches von weiß gekleideten Jungfrauen aus Lützen geflochten und an die geweihte Stätte getragen worden, sinnig bekränzt, worauf nach Gesang und einer vom Senior Seyffert gesprochenen kurzen Rede und ertheiltem Segen der Zug nach dem Markte der Stadt sich zurückbewegte, wo die Feier durch die von dem Thomaner-Chor vorgebrachte Hymne von Tag würdig beschloffen wurde. Bei einem Festmahl, welches demnächst von mehreren

Theilnehmern der Feier auf dem hiesigen Schießhause veranstaltet worden, so wie in zahlreichen engeren Kreisen sprach auch später ein um so ungetrübterer Frohsinn sich aus, als derselbe in der frühern, frommen Erhebung des Gemüthes eine so reine Quelle gefunden hatte. So bestche denn der heutige Tag noch lange im Gedächtniß der wackern Lützener Bürger und verbreite Segen und Freude über sie und Alle, denen das Andenken Gustav Adolphs heilig ist!

Berlin, den 6. November.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. October. Der Courier vom gestrigen Tage meldet, die mehrerwähnte Konvention, welche bezwecke, den König von Belgien in den unmittelbaren Besitz des ihm bei Annahme seiner Krone garantirten Gebietes zu setzen, sey sowohl in Belgien als Holland notifizirt worden. Die Belgische Regierung willige vollkommen in die Räumung der noch von ihren Truppen okkupirten Punkte, welche Holland zuerkannt worden. Sollte sich Holland eines Aehnlichen weigern, so werde König Leopold mit Genehmigung und Beistand Englands und Frankreichs Maßregeln treffen, um selbst von seinem ganzen Gebiete Besitz zu ergreifen; da er aber so sehr als möglich Waffen-Gewalt vermeiden wolle, so werde er so lange als möglich sich des äußersten Mittels, nämlich der Anrufung des thätigen Beistandes seiner Verbündeten, enthalten.

Folgendes ist ein Schreiben aus Portsmouth, wodurch die (in dem Hauptstück erwähnte) Ankunft der Französischen Flotte unter dem Befehle des Admirals Ducrest de Villeneuve gemeldet wird: Gestern Nachmittag kamen von Frankreich ein Linienschiff und vier große Fregatten zu Spithead an; noch zwei andere sind auf der Rhede; lauter schöne Schiffe. Der Donegal wurde gestern wieder aus den Dock's gebracht, so daß Spithead ganz kriegerisch aussieht. Signale, Salutirungen, Geschäfte folgen rasch auf einander. Im Hafen wird an dem Linienschiff Spartiate, wie an den Fregatten Larne und Volage Tag und Nacht gearbeitet. Der Talavera ist von Lissabon angekommen.

Unsere Linienschiffe Caledonia und Revenge liefen, dem Verlangen des Lord Wm. Russell zufolge (auf Anlaß der geschehenen Ermordung seines Thürstehers), in den Tajo ein und die Forts hatten Befehl erhalten, es ohne Widerstand geschehen zu lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 1. Nov. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien ist in Folge einer an ihn gesandten telegraphischen Depesche gestern früh um 6 Uhr hier eingetroffen und kam gerade noch zu rechter Zeit, um seiner Königlichen Mutter bei ihrer Abreise Lebewohl zu sagen. Bald nach der Ankunft des Prinzen ward ein Kabinetsthat gehalten, welchem derselbe beiwohnte. Während einige Blätter wissen wollen, die Regierung habe beschlossen, das Englisch-Französische Manifest gar nicht zu beantworten und der Baron van Bynlen van Nyevelde sey aus London zurückberufen, melden andere, die Regierung habe die an sie ergangene Aufforderung als Ratifikation angenommen, und erwähnen nicht, daß man den diesseitigen Bevollmächtigten von London hier zurückermarte.

In Folge des vom Belgischen Konsul den Schiffen seiner Nation ertheilten Rathes, sich aus den Holländischen Häfen zu entfernen, sind dieselben sämtlich, sowohl von Dortrecht als von Rotterdam abgefegelt. Vorgestern hat, wie man vernimmt, der Französische Konsul in Rotterdam an die Schiffe seiner Nation dieselbe Aufforderung ergehen lassen.

Belgien.

Antwerpen, d. 31. October. Das hiesige Journal enthält Folgendes: Der hiesige Englische Konsul hat heute früh den Kapitäns der Schiffe seiner Nation angezeigt, daß sie sobald als möglich abreisen möchten, da, wenn der König von Holland sich weigern sollte, den Aufforderungen Englands und Frankreichs nachzukommen, unverzüglich eine Blokade stattfinden würde. Der Französische Konsul soll den Kapitäns seiner Nation schon gestern diese Anzeige gemacht haben. — Den Englischen und Französischen Kaufleuten, welche mit Holland in Verbindung stehen, ist ebenfalls von ihren Konsuln gerathen worden, sich gegen jedes Ereigniß sicher zu stellen. Es scheint, daß auch unsere Bank Befehl erhalten hat, die Vorschüsse auf Fonds einzustellen.

Portugal.

Nachstehendes ist die unterm 27. September vom General Pezo da Regoa vor dem mißlungenen Angriff auf Porto erlassene Proklamation:

„Soldaten! Die Rebellen, Euren Muth und Eure Mannszucht fürchtend, haben sich hinter Wälle verschanzt, und wagen es nicht, sich im offenen Felde zu zeigen. Bei Ponto Ferreira geschlagen, genö-

thigt in Eile nach Sonto Redondo zu fliehen und aus Villa Nova vertrieben, zittern sie vor Euren Waffen. — Soldaten! Jetzt müssen wir sie aus Porto, ihrem letzten Zufluchtsorte, vertreiben, und auf dem Boden, wo sie ihre verbrecherischen Pläne begannen, müssen wir sie züchtigen! — Soldaten! Laßt den Tag des Angriffes auch den des Sieges seyn; aber bedenkt wohl, daß der Sieg noch unvollkommen ist, so lange ein einziger Revolutionair am Leben bleibt. Schwört, daß Ihr die Waffen nicht niederlegen und der Ruhe nicht pflegen wollt, bis Ihr die Rebellen ausgerottet haben werdet. Der König und die Nation erwarten diese große That von Euch; ihre Hoffnungen werden nicht getäuscht werden. — Soldaten! Verbindet an dem Tage des großen Ruhmes, den Ihr so sehnlich erwartet, Eure Tapferkeit und unerschütterliche Treue mit dem strengsten Gehorsam gegen die Befehle Eurer Vorgesetzten; denn eine Nachlässigkeit, eine Uebereilung, selbst ein unvorsichtiges Uebermaß von Tapferkeit kann die größten Nachtheile herbeiführen. Der Gott der Heere beschützt eine so gerechte Sache, wie die der Portugiesen, die für ihren rechtmäßigen König und für ihr Vaterland fechten. — Soldaten! Zur Schlacht! Laßt uns der Revolution ein Ende machen, und inmitten unsers Jubels möge unser Ruf stets seyn: Es lebe die heilige Religion! Es lebe unser König Dom Miguel I.! Sieg und Glück den Portugiesen! — Hauptquartier Agoas Santaß, den 27. September 1832.

(gez.) Pezo da Regoa.“

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgerichte ist das, der Wittwe Marie Dorothee Dix geb. Trautmann zugehörige, sub No. 1572. vor dem Leipziger Thore allhier belegene, und auf 435 Thlr. 15 Sgr. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus mit Hintergebäude, Hof und Garten, Schuldenhalber sub-

der 14. Januar 1833.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Fritsch ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden solches Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 19. October 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Außer dem Schlessischen, Gräfenhäler und Schlaizer Eisen, habe ich neuerdings eine starke Sendung Circus Ir., Kanon- und ordinaire Kochöfen erhalten, so wie Wasserpfannen und Blasentöpfe verschiedener Größe, Kofte und Kofstäbe, Mörser, alle Sorten emailirtes Kochgeschir, Bleche in allen Stärken und Größen, Amboise, Schraubstöcke, Feilen, Schippen, Spaten und Schrotsägen, womit ich mich bestens empfehle und bemerke, daß ich auch außerdem in dieses Fach von Stahl- und Eisenwaaren einschlagende Bestellungen annehme.

Andr. Schröder sen.,
große Ulrichsstraße No. 49.

Unsere Geschäftsfreunden in Halle und der Umgegend machen wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir den bevorstehenden Martini-Markt in Halle mit einem bestens assortirten Lager Manufaktur-Waaren besuchen. Unser Lager ist im Hause des Hrn. Nischke, große Ulrichsstraße No. 31.

N. Reichenheim & Sohn
aus Bernburg.

Esperstädter steinerne Ofenfüße verschiedener Größen, dergl. Reibplatten mit Läufern dazu, sind zu verkaufen, Glaucha No. 2014. an der Kirche.

Zwei alte noch sehr gute Windöfen mit und ohne Röhren, ein eisenblecherner ovalrunder Circulirofen und ein kleiner alter Ofenkasten mit Rost und schwarzem Kachelauflage, einzelne Seiten, Stirnplatten und Kränze, stehen zu verkaufen, Glaucha No. 2014. an der Kirche.

Bekanntmachung.

Einem wohlwollenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich das Haus und das ganze Seilergeschäft der Frau Wittwe Schmidin auf dem alten Markte käuflich übernommen habe, das selbst mein Laden nun so eingerichtet ist, daß ich sowohl sämtliche Seilwaaren von mir selbst auf das schönste und dauerhafteste verfertige, so wie auch die besten und billigsten Flachse, als auch verschiedene Materialwaaren wie Zucker, Kaffee u. s. w. zu den solidesten Preisen verkaufen werde; vorzüglich suche ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich meinen Winter-vorrath von raffinirtem Brennöl ganz nach der Methode meiner Vorgängerin bereitet habe, und eben so schön ausgefallen ist, so darf ich mir gewiß mit eben so reichlichen Abnehmern schmickeln, als meiner Vorgängerin zu Theil wurden.

Alter Markt Nr. 690.

Friedrich Weber,
Seilermeister.

Markt-Anzeige

von

J. C. Heinicke Wittwe aus Berlin.

Meinen geehrten Kunden in- und außerhalb Halle zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den bevorstehenden Martini-Markt wieder mit einem assortirten Lager von Gingham's, Parchenten, Kittay's und abgepaßten Schürzen beziehen und im Gasthof zur goldenen Sonne ausstehen werde. Zugleich mache ich die Bemerkung, daß ich en gros, unter keinen Umständen aber en detail verkaufe.

Bekanntmachung.

Die Fabrik feiner Eisenguß-Waaren von W. Conzentiuss aus Berlin, bezieht diesen Markt mit einem geschmackvoll assortirten Lager der neuesten Herren- und Damenschmuck-Artikel, als: Halsgeschmeide, Armbänder, Gürtelschlösser und Schnallen, Ohrringen und Ohrgehänge, Hals- und Uhrketten, Strickhaken, Schlüsselhaken, Ringen, Hemdenknöpfe u. c. u. c., wobei mehrere Gegenstände sich auch zu recht netten Geschenken eignen. Durch besonders sauber und dauerhaft gearbeitete Waaren, verbunden mit den wirklich billigsten aber festgestellten Preisen wird sich dieselbe den geehrten Käufern empfehlen.

Ihr Stand ist mit der Firma versehen.

Der Verkauf gehet den 12. November an.

Nachricht und Kunstanzeige.

Unterschiedene hat die Ehre einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß vom Sonntage, den 11. Nov. im Saale des Gasthauses „zur Stadt Zürich“

ihr optisches Belvedere

zur Schau ausgestellt seyn wird, bestehend: aus den interessantesten Ansichten der größten Hauptstädte Europa's, Deutschlands höchsten Bergeshöhen mit den Ausichten in das Land, der vorzüglichsten Natur- und Kunst-Merkwürdigkeiten älterer und neuester Zeit, Dioramen à la Camera mit den überraschendsten Beleuchtungen. Da diese Sammlung sich bereits den Verkauf der größten Städte erworben hat, so schmeichelt sich Unterschiedene mit der angenehmen Hoffnung, dem verehrten kunstsinigen Publikum gleichfalls zu entsprechen und um geneigt zahlreichen Zuspruch bitten zu dürfen.

Das Nähere besagen die nächsten Anschlagzettel.

S. Strahler v. Wolfenberg.

Bekanntmachung für Brillenbedürftige.

Unterzeichnete empfehlen sich zum hiesigen Martini-Markt, mit einem Lager selbstverfertigter optischer Gegenstände aller Art bestens, besonders Conservations-Brillen für bejahrte und junge Personen, mit periscopisch und cylindrisch geschliffenen Augengläsern, so wie auch Gläser für kurzsichtige Personen, die nur Tag und Nacht unterscheiden können. Insbesondere sind dieselben im Stande durch Erfindung eines bei sich habenden Augenmessers jede Schwäche des Auges zu erkennen.

Ihr Stand ist mit ihrer Firma bezeichnet.
Opticus Schlesinger & Comp.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete empfehlen sich zum hiesigen Martini-Markt mit aller Art Galanterie- und kurzen Waaren, auch den sehr beliebten Englischen Stahl-Schreibfedern à St. 1 Gr.

Ihr Stand ist auf dem Markte und ist mit ihrer Firma bezeichnet.

Fr. Rosenkranz & Comp.

30 Stück Fortzuchtschafe sind zu verkaufen beim
Gastwirth Steinkopf,
in Löbejün.

Von dem

Neuesten, vollständigen, wohlfeilsten

Conversations-Lexikon,

480 Bogen in Hoch-Quarto in 24 Lieferungen,

Pränumerationspreis 12½ Sgr. für die Lieferung, ist die 2te Lieferung erschienen. Die 3te, welche den ersten Band schließt, wird anfangs November ausgegeben.

Wer bei der 1sten und 13ten Lieferung 12 Lieferungen mit 5 Thlr. zusammen bezahlt, erhält fünfzig Tafeln erläuternder Abbildungen umsonst. Besonders gekauft kosten dieselben 2 Thlr.

Die ersten 8 Tafeln werden mit der 4ten und 5ten Lieferung ausgegeben. Die übrigen 42 zusammen mit der 13ten.

Bis Ende künftigen Jahres wird das ganze Werk vollständig geliefert.

Brügge mann'sche Verlags-Expedition
in Leipzig.

Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn
in Halle.

Von dem
Allgemeinen Preussischen Nationalkalender auf das Jahr
1833 nebst Zeitwagen und einem Steindruck, die
Parade des 1sten, 2ten und 4ten Preuß. Armeecorps in Paris im Jahr 1815 darstellend,
sind wieder Exemplare angekommen und können von den
verehrl. Herren Bestellern in Empfang genommen werden bei

E. A. Schwetschke und Sohn.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Nov. 1832.	Pr. Cour.		R. Pr. Cour.	
	Br.	S.	Br.	S.
St.-Schuldsch. 4	93½	93	Dstpr. Pfandbr. 4	100½
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	105½
do. 22 5	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	105
Pr. Engl. Ob. 30 4	86¾	86¾	Schlesische do. 4	106
Pr.-Sch. d. Seeh. —	51¾	51¾	rückst. S. d. Nm. —	56
Nm. Ob. m. l. C. 4	92¾	—	do. do. d. Nm. —	56
Nm. Int. Sch. do 4	92¾	—	Zinsch. d. Nm. —	57
Berl. Stadt-Ob. 4	93¾	—	do. do. d. Nm. —	57
Königsb. do. 4	93¾	—	Holl. vollw. D. —	18½
Elbtug. do. 4½	9¼	—	Neue dito —	19
Danz. do. in Th. —	84	—	Friedrichsd'or —	13½
Westpr. Pfdb. A. 4	97	—	Disconto —	4
Gr.-Pz. Pos. do. 4	99½	—		5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 6. November.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf. bis 1 thl. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 10 " — " — 1 " 12 " 6 "
Gerste	1 " 1 " 3 " — 1 " 2 " 6 "
Hafer	— " 25 " — " — " 27 " 6 "
Rüböl, die Tonne zu 2 Centner	20 thlr.

Nordhausen, d. 3. November.

Weizen	1 thl. 14 sgr. — pf. bis 1 thl. 24 sgr. — pf.
Roggen	1 " 10 " — " — 1 " 15 " — "
Gerste	1 " — " — " — 1 " 6 " — "
Hafer	— " 20 " — " — " 25 " — "
Rüböl, der Centner	11½ thlr.
Leinöl, " " "	11 thlr.

Magdeburg, d. 5. November. (Nach Wispeln).

Weizen	28½ — 40 thl.	Gerste	26 — 27½ thl.
Roggen	36 — 40 "	Hafer	19 — 20 "

Quedlinburg, den 31. October. (Nach Wispeln).

Weizen	37 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	32 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl, der Centner	11 thl.		
Leinöl, " " "	11½ "		